

Inka Jessen

# Bibliotheksangebote für Flüchtlinge in New York

Eindrücke und Erfahrungen vom USA-Aufenthalt als Librarian in Residence 2016

Das Librarian in Residence-Programm, welches jährlich vom Goethe-Institut New York und Bibliothek & Information International (BII) ausgeschrieben wird, sollte 2016 mit dem Schwerpunkt »Bibliotheksangebote für Flüchtlinge« besetzt sein. Im Rahmen dieses Stipendiums hatte ich die Möglichkeit, mich vom 3. bis 21. Oktober mit Bibliotheken und Experten in den USA zu der Thematik auszutauschen und mit neuen Impulsen im Gepäck zurück nach Deutschland zu fliegen. Zu den Aufgaben der Stipendiaten zählte auch die Pflege des Librarian in Residence-Blogs<sup>1</sup>, dessen Inhalte in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung stehen.

Während meines Aufenthalts im Oktober 2016 war die bevorstehende Wahl das beherrschende Thema in den Medien, und viele Gesprächspartner äußerten sich sehr besorgt angesichts des erstarkenden Rechtspopulismus. Denn 40 Prozent aller New Yorker sind nicht in den USA geboren. Doch auch wenn die jüngsten Entwicklungen seit der Amtsübernahme durch den neuen Präsidenten Donald Trump viele Befürchtungen bestätigen, so wird New York sich auch weiterhin als eine »Sanctuary City« präsentieren, die sich für illegale Einwanderer und Asylsuchende einsetzt. In einem klassischen Einwanderungsland wie den USA haben natürlich nicht nur New Yorker Bibliotheken jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit Einwanderern. In den drei Wochen, die mir zur Verfügung standen, habe ich deshalb neben der Queens Library, Brooklyn Public Library und New York Public Library auch die Hartford Public Library in Connecticut besucht.

## Start im Immigration Museum

Begonnen habe ich meine Reise jedoch mit einem Abstecher in die Geschichte der Einwanderung in die USA. Im Ellis Island Immigration Museum, welches sich auf einer Insel in direkter Nachbarschaft zur Freiheitsstatue befindet, wird diese in ausführlicher und spannender Form erzählt. Auf Ellis Island endete die meist beschwerliche Schiffsreise der sechs Millionen Menschen, die allein in der Zeit von 1901 bis 1910 in dieser Einwanderungsstation registriert wurden. Teilweise gab es schon Familienmitglieder, die die Neuankömmlinge willkommen hießen, oft war es aber Aufgabe unterschiedlicher privater Organisationen wie dem Roten Kreuz, die Neuankömmlinge mit Essen, Kleidung und einer Unterkunft zu versorgen. Dies hat sich bis heute nicht geändert. In dieser Zeit entstanden au-

ßerdem viele Heimatvereine und die Wohngebiete, in denen sich die jeweiligen Bevölkerungsgruppen zusammenschlossen.

Auch in den Straßen des Bezirks Queens sind 160 verschiedene Sprachen zu hören, überwiegend handelt es sich um Lateinamerikaner und Asiaten. Insgesamt hat die Queens Library 50 verschiedene Sprachen im Bestand. Je nach Stadtteil variieren die vorrangigen Nationalitäten, auf die sich die »Community Libraries« mit ihrem Medien- und Veranstaltungsangebot einstellen müssen: In der Nähe der



Auf Ellis Island endete die meist beschwerliche Schiffsreise der sechs Millionen Menschen, die allein in der Zeit von 1901 bis 1910 in der Einwanderungsstation registriert wurden. Hier ist die Wartehalle zu sehen. Fotos: Inka Jessen

Central Library sind etwa in den vergangenen Jahren besonders viele Menschen aus Bangladesch zugezogen. Die Flushing Library befindet sich wiederum in einem Bezirk, in dem man sich aufgrund der chinesischen Leuchtreklamen auch in Chinatown wähen könnte.



Migranten werden offen aufgenommen: Willkommensgrüße in der Hartford Public Library.

In der Queens Library besteht schon seit 1977 das aus Stiftungsmitteln gegründete »New Americans Program«. Das Personal dieser Abteilung ist mit neun Stellen besetzt und kümmert sich speziell um den Medienbestand, die Programmarbeit und nützliches sowie fremdsprachiges Informationsmaterial für kürzlich eingewanderte Bewohner von Queens. Benötigt werden vor allem Hinweise über die Rechte als Migrant, den Einbürgerungsprozess und natürlich Informationen zu Weiterbildung und Englischkursen. Das »New Americans Program« arbeitet eng mit den bibliothekseigenen Adult Learning Centers, der Work- and Business-Academy und den verschiedenen Zweigstellen zusammen.

Zusammen mit gemeinnützigen Einrichtungen werden unzählige Veranstaltungen, Vorträge und Festivals in allen erdenklichen Sprachen organisiert: vom Demenz-Vortrag auf Mandarin über Finanzwissen auf Bengalisch bis zum Urdu-Konversationskurs. Programme auf Englisch werden oft durch Dolmetscher unterstützt. Übersetzungshilfe gibt es auch für Hilfesuchende, die in der Bibliothek mit Sozialarbeitern oder Anwälten kostenlos zu den Themen Arbeit, Gesundheit und Finanzen beraten werden.

Die Brooklyn Public Library ist mit ihren 60 Zweigstellen und über drei Millionen Medien in mehr als 30 verschiedenen Sprachen das fünftgrößte Bibliothekssystem der USA. 2016 wurde die Bibliothek mit der »National Medal« des Institute of Museum and Library Services ausgezeichnet, und diese Ehrung

1 <http://blog.goethe.de/librarian>

2 [https://www.hplct.org/assets/uploads/files/HPL\\_We%20Belong%20Here%20Toolkit.pdf](https://www.hplct.org/assets/uploads/files/HPL_We%20Belong%20Here%20Toolkit.pdf)

erhielt sie im Besonderen für ihre soziale Bibliotheksarbeit. Die Abteilung dieser »Outreach Services« organisiert unter anderem Kreativworkshops für Ältere, die auch online von zuhause aus besucht werden können, Erzählprojekte für Veteranen, Medienbringdienste und die »Citizenship Classes«.

Neben den Citizenship Classes gibt es die sogenannten »Citizenship Prep Conversation Groups«, die an elf Standorten stattfinden. Dieses Programm wurde 2013 ins Leben gerufen, um mit einem niedrigeren Sprachniveau und ohne Anmeldungshürden auf die Einbürgerung vorzubereiten. Obwohl es sich um kein Förderprojekt handelt, sind auch die »Prep«-Kurse kostenlos, denn dort arbeiten zahlreiche Ehrenamtliche als Gruppenleiter. In der Brooklyn Public Library unterstützen circa 2 000 Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Projekten die Arbeit der Bibliothek, wovon sich der Großteil in Englisch- und Alphabetisierungsgruppen für »New Americans« engagiert. Dadurch können Konversationsgruppen in insgesamt 32 Zweigstellen angeboten werden, die nachmittags stattfinden.

#### Serviceangebot für »New Americans«

Die 1895 gegründete New York Public Library ist mit 51 Millionen Medien, 88 Standorten und 4 Forschungsbibliotheken das größte Bibliothekssystem der USA. Interessant ist, dass die New York Public Library schon seit ihrer Gründung fremdsprachige Bücher für die ethnisch diverse New Yorker Bevölkerung bereitgestellt hat, und schon damals je nach Stadtteil mit unterschiedlichen Schwerpunkten, je nachdem, welche Welle von Einwanderern gerade sesshaft wurde. Heutzutage heißt die

Bibliothek die Neubürger in der New Yorker Gesellschaft mit einem umfangreichen Serviceangebot für »New Americans« willkommen:

- Literatur in 65 verschiedenen Sprachen
- Englisch-Kurse und Konversationsgruppen
- IT-Kurse
- Vorträge zu Finanzthemen
- Hilfe bei der Jobsuche
- Karriere-Coachings
- Hilfe beim Aufbau von Kleinunternehmen



Die wichtigsten Serviceangebote für Migranten in der Hartford Public Library werden im sogenannten »The American Place«-Raum angeboten.

- Onlineangebote zur Testvorbereitung, E-Books über die amerikanische Geschichte, E-Learning-Kurse für 60 Sprachen, PressDisplay
- New Americans Corners (diese sind seit 2015 in jeder New Yorker Bibliothek zu finden)
- NYCitizenship: Einbürgerungs- und Finanzberatung durch einen Anwalt, auf Englisch und Spanisch
- Vorbereitungskurse für den Einbürgerungstest
- Bürgerservices: Ausstellung von ID-Karten, »Single Stop«-Beratungsbüro zu staatlichen Unterstützungsangeboten zum Beispiel bei Arbeitslosigkeit, Linkliste für ehemalige Häftlinge
- Interkulturelle Arbeit: fremdsprachige Vorlesestunden, internationale Musik- und Kulturveranstaltungen, Hausaufgabenhilfe, Ausstellungen

Diese Vielzahl von Angeboten wird durch zahlreiche Projekte von Kooperationspartnern ergänzt, die in der Bibliothek stattfinden. Dazu zählt zum Beispiel die Organisation New Women New Yorkers (NWNKY), die Jobvorbereitungs-Workshops für junge Migrantinnen von 18 bis 35 Jahren anbietet. Themen sind unter anderem Bewerbungsschreiben, die amerikanische Arbeitskultur, Netzwerken, Sprechen vor Publikum und Teamarbeit. Dabei geht es auch um Dinge, die uns vielleicht

selbstverständlich erscheinen, für Frauen aus bestimmten Herkunftsländern jedoch Neuland sind.

Die Hartford Public Library war die letzte Station meiner Reise. Hartford ist die Hauptstadt des Bundesstaates Connecticut und zählt rund 120 000 Einwohner. Diese sprechen 90 verschiedene Sprachen, und die Zahl von Migranten und Flüchtlingen in Hartford ist außergewöhnlich hoch für die Größe der Stadt.

Die wichtigsten Serviceangebote für Migranten werden im sogenannten »The American Place«-Raum angeboten. Dort finden Englisch- und Einbürgerungskurse statt, es gibt E-Learning-Plätze, Sprechstunden mit Anwälten im Zuge der Einbürgerung und Informationsmaterial zu Hilfsangeboten in der Nachbarschaft. Zusätzlich gibt es direkt im Eingangsbereich der Bibliothek das »Job and Career Center«, tatsächlich eine eigene Dependence der Arbeitsagentur.

Die Koordinatorin für Erwachsenenbildung erzählte, dass viele Projekte in den USA nur mithilfe von Fördermitteln aufgebaut werden können. Neben dem Institute of Museum and Library Services können Gelder beim Citizenship and Integration Grant-Program der Regierung beantragt werden. Durch Letzteres werden

Projekte finanziert, die auf dem Weg zur Einbürgerung unterstützen.

### Mentoren helfen Migranten

Ein Beispiel ist die Initiative »We belong here«. Dahinter steckte die Idee, eine Vertrauensbasis zwischen Migranten und der aufnehmenden Gesellschaft aufzubauen und das gemeinsame Engagement für die Kommune zu fördern. Dieses Modellprojekt wurde in einem Toolkit<sup>2</sup> zusammengefasst, damit auch andere Bibliotheken von den Erfahrungen profitieren können. Die Initiative »We belong here« enthält die folgenden Bausteine:

- Ehrenamtsprogramm »Cultural Navigators«, bei dem Mentoren drei Monate lang einzelnen Migranten oder Familien helfen, besonders im Bereich der kulturellen Anpassung. Die ersten Treffen finden immer in der Bibliothek statt.



Die Podiumsdiskussion »Newcomers Welcome!« im Goethe-Institut New York kann als Video in der BuB-App angeschaut werden.

- Vernetzung von Interessenvertretern in einer regelmäßig tagenden Beratergruppe zu Themen der Einwanderung.
- Einladung von Migranten und Bürgern zu Nachbarschafts-Dialogen, bei denen über Themen diskutiert wird, die die ganze Gemeinde interessieren. Besonders auf Stadtteil-ebene verliefen diese Workshops sehr erfolgreich, da gemeinsame Aktionen erarbeitet werden.
- Filmvorführungen und Literaturkreise zu Fluchterfahrungen, um Sensibilität für das Thema zu wecken. Dies geschieht zum Beispiel am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Bibliotheken in den USA weitreichende Aufgaben übernehmen, etwa durch Bürgerservices, Kurse für Erwachsenenbildung oder Hilfe bei der Jobsuche. Der Auftrag von Bibliotheken wird weiter gefasst, da es hier nicht die gleiche Form von Bildungseinrichtungen für Erwachsene gibt, wie dies in Deutschland der Fall ist. In den Öffentlichen Bibliotheken in New York werden Englisch- und Alphabetisierungskurse angeboten und es wird gezielte Unterstützung für die Vorbereitung des Einbürgerungstests gegeben. Die Kurse finden häufig in sogenannten »Adult Learning Centers« innerhalb der Bibliothek statt.

Zudem können Neuankömmlinge vor Ort Beratungstermine mit Anwälten, Sozialarbeitern oder Dolmetschern wahrnehmen. Diese Integrationsarbeit wird ganz selbstverständlich und oft kostenlos von Öffentlichen Bibliotheken übernommen und von staatliche Hilfen, privaten Spenden und zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. Außerdem gibt es Kooperationen, etwa mit gemeinnützigen Organisationen, die ihre Angebote in den Bibliotheken vorstellen und durchführen können.

Die Bibliothekare selbst leisten durch Rechercheunterstützung Hilfe bei der Jobsuche und beim Berufseinstieg, sie stellen E-Learning-Angebote vor und vermitteln Medienkompetenz. Hierfür steht dem Personal und den Ehrenamtlichen ein umfangreiches Fortbildungsangebot für die interkulturelle Bibliotheksarbeit zur Verfügung. In allen Öffentlichen Bibliotheken in New York wurden »New Americans Corners« eingerichtet, das sind Abteilungen für Neuankömmlinge mit sämtlichen Informationsressourcen (Medien, Veranstaltungen, Handouts), die über den Einbürgerungsprozess und weitere migrationsbezogene Themen informieren. Die Einrichtung dieser Abteilungen wurde durch den New Yorker Bürgermeister Bill de Blasio initiiert.



Ein Ort der Ruhe inmitten der Großstadtheftik: auf den Stufen der New York Public Library mit Blick zur Mid-Manhattan Library.

**Inka Jessen** arbeitete nach dem Studium des Bibliotheks- und Medienmanagements an der Hochschule der Medien Stuttgart, ab 2006 als Leiterin der Stadtbücherei Wertheim. 2007 wechselte sie zur DiViBib GmbH, dort betreute sie Onleihe-Bibliotheken als Projektmanagerin. Von 2011 bis 2013 hatte sie die Leitung der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Mannheim inne. Seit 2013 ist sie Leiterin der dezentralen Standorte der Stadtbibliothek Stuttgart. Zudem koordiniert sie den Bereich Interkultur.



### Bibliotheken als erste Anlaufstation

Was mich letztendlich am meisten beeindruckt hat, war die Tatsache, dass Bibliotheken ganz selbstverständlich als die erste Anlaufstelle für Migranten gelten, um Hilfe zu erhalten. Auch die zahlreichen Kooperationspartner und Ämter schätzen die

Integrationsarbeit der Öffentlichen Bibliotheken sehr und verweisen auf ihre Angebote.

Natürlich ist die Situation in den Vereinigten Staaten eine andere, was die Strukturen und die Finanzierung angeht. Dennoch können wir uns eine Scheibe davon abschneiden und sollten weiter daran arbeiten, das Image der Bibliotheken in Deutschland zu verbessern. Deutsche Bibliotheken brauchen sich durchaus nicht zu verstecken, wenn es um unsere Angebote für geflüchtete Menschen geht.

Das wurde auch während der Podiumsdiskussion »Newcomers Welcome!« deutlich, die zum Abschluss des Residenzprogramms in der Bibliothek des Goethe-Instituts New York stattfand. Nach einem einführenden Vortrag über die Angebote für Flüchtlinge in der Stadtbibliothek Stuttgart diskutierte ich mit Fred Gitner vom New Americans Program der Queens Library und Sonia Lin, der Beauftragten des Bürgermeisters für Migrationsangelegenheiten, über die Herausforderungen der Stadtgesellschaft, Angebote für Flüchtlinge und Migranten bereitzustellen.